

MeisterAward verliehen

„Im Handwerk kämpft der Häuptling mit.“

Am Messesfreitag zeichnete der Fachverband Glas Fenster Fassade Baden-Württemberg sechs junge Handwerksmeister aus, die bei ihrer Fortbildung in Theorie und/oder Praxis Herausragendes geleistet haben. GFF hat sich die Preisverleihung natürlich angesehen.



Die Sieger im Überblick (v.li.): Landesinnungsmeister Jürgen Sieber, GFF BW-Geschäftsführer Waldemar Dörr, Florian Laitenberger, Marco Scholz, Franziska Hanne, Fabian Heim, Mathias Motzer, Angelo Cappiello, Dirk Stefen (MyCrafty), Anthony Neart (Bohle)

GFF vor Ort

Autor: Matthias Metzger

Fotos: Metzger, GFF

Als der französische König Heinrich IV. im Jahr 1603 beschließt, Kanada zu besiedeln, setzt er drei Schiffe in Bewegung. An Bord sind ein Forschungsreisender, ein Adeliger und jede Menge Handwerksmeister: Metzger, Maurer, Zimmerer, Schlosser. Frühere Siedlungsversuche waren mangels geeigneter Besatzung gescheitert, so dass dem König klar war, dass man das Land nur mit Handwerksmeistern besiedeln könne. Mit dieser Anekdote leitete Jürgen Sieber, Vorsitzender des Fachverbands Glas Fenster Fassade Baden-Württemberg (GFF BW), die Verleihung des MeisterAwards ein, in dessen

Verlauf der Landesinnungsverband die jeweils drei besten Meisterschüler der Jahrgänge 2017/2018 in den Kategorien Fachtheorie und Fachpraxis auszeichnete. „Es hat einen praktischen Nutzen, sich weiterzubilden und Handwerksmeister zu sein“, verdeutlichte Sieber. Bisweilen gehörten Forderungen nach „mehr Indianern und weniger Häuptlingen“ erteilte er eine Absage. „Im Handwerk kämpft der Häuptling mit. Er ist an der Front, kennt sich technisch aus und hat ein größeres Wissen.“

Das sind die Preisträger

Die Preisverleihung selbst nahm GFF BW-Geschäftsführer Waldemar Dörr vor. Als Preisgeld stellte die Werner-Stober-Stiftung dafür insgesamt 2.500 Euro zur Ver-

fügung, gestaffelt nach der Platzierung jeweils 600, 400 und 250 Euro. Mit einem Glasschneider mit eingraviertem Namen und einem weiteren Präsent honorierten zudem Bohle und MyCrafty die Leistungen der Nachwuchskräfte.

An die jungen Glasermeister im Publikum gerichtet, sagte Dörr: „Sie kommen – bildlich gesprochen – mit einem leeren Rucksack an die Meisterschule. Als Akademie- und Schulleiter liegt es in meiner Verantwortung, diesen Rucksack mit Wissen zu füllen – Sie aber entscheiden, wie voll Sie ihn packen.“ Die Leistungen der Preisträger zeigen nach seinen Angaben, dass einige der Meisterschüler auch noch die Seitentaschen vollgepackt haben; so zum Beispiel Florian Laitenberger, der im fachtheoretischen Teil den dritten Platz



Fabian Heim, Sieger in der Kategorie Fachpraxis, fertigte eine Hebeschiebe-Tür mit verdeckt liegendem Beschlag – außen in Glasoptik.

erreicht hat. Den zweiten Platz belegt Angelo Cappiello. Er hatte, wie Dörr anmerkte, seinen Rucksack zwischen durch vergessen, aber glücklicherweise rechtzeitig wiedergefunden und ihn richtig voll gepackt. Um nur zwei Bewertungspunkte überflügelt wurde er vom Erstplatzierten Mathias Motzer, der das beste Ergebnis im fachtheoretischen Teil einfuhr.

Hohe Qualität bei den Meisterstücken

In der Fachpraxis erhielt den dritten Preis für sein Meisterprüfungsprojekt Marco Scholz. Er fertigte auf Wunsch seines Chefs eine neue Büroeingangstür. Die Scheiben der beiden Seitenteile sind im Zwischenraum gelasert. „Wir wollten möglichst viele Neuheiten verbauen, damit die Kunden sehen, welche Möglichkeiten es gibt.“ Mit Franziska Hanne mischt eine Frau

die Männerriege auf. Sie belegt den zweiten Platz mit ihrem Pfosten-Riegel-Element, bei dem drei Materialien zum Einsatz kamen: Durch den hochstabilen Holzwerkstoff BauBuche ließen sich nach ihren Angaben extrem schmale Ansichten umsetzen. Das zweiflügelige Türelement ist in Kunststoff/Aluminium ausgeführt, zwei Festverglasungen runden das Element ab. Der erste Preis ging an Fabian Heim, sein Meisterstück überzeugte die Prüfer am meisten (siehe dazu auch unser Skype-Gespräch im Anschluss an die Verleihung; S. 40). Heim fertigte eine Hebeschiebe-Tür mit komplett verdeckt liegendem Beschlag. Besondere Ästhetik verleiht dem Element die Glasoptik an der Außenseite inklusive der Ganzglasecke. Ein ePower-Antrieb von GU steuert die Tür an. „Ich habe versucht, etwas zu schaffen, das nicht alltäglich ist.“

Zwei Stipendien vergeben

Neben dem MeisterAward verleiht der GFF BW mit Unterstützung der Werner-Stober-Stiftung jährlich ein Stipendium in Höhe von 3.500 Euro. „Ihre Fortbildung müssen Handwerker ja immer noch selbst finanzieren“, sagte Waldemar Dörr zum Hintergrund. Für das Stipendium qualifiziert sich nur, wer sich – neben entsprechenden Leistungen an der Fachschule – ehrenamtlich engagiert. In diesem Jahr ging die Ausbildungsförderung ausnahmsweise an zwei Bewerber: Marc Döhmann und Sebastian Vosseler. Mit jeweils 2.500 Euro finanzieren sie nun ihre Weiterbildung zum Meister, zugleich dürfen sie die Geldbeträge als Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit bei Freiwilliger Feuerwehr bzw. Rotem Kreuz ansehen.

Taste of Windays: Werden Sie smarter

Automatisierte Fenster mit neuer Beschlaggeneration

Unter dem Motto „Smarte Fenster: von der Fertigung bis zur Gebäudehülle“ gab die Berner Fachhochschule (BFH) in Nürnberg Einblicke in Themen, die auf den nächsten Windays am 28. und 29. März 2019 im Fokus stehen werden. Die beiden Fachseminare im Rahmen der Veranstaltungsreihe Taste of Windays seien gut besucht gewesen, sagt Christoph Rellstab, Leiter der Höheren Fachschule Holz Biel.

Die Seminare bestanden aus jeweils drei Vorträgen: Peter Schober von der Holzforschung Austria (HFA) stellte neue Fensterkonstruktionen vor, die mit

dem Einsatz von Vakuumglas möglich sind. Rellstab selbst vertrat in seinem Vortrag die Auffassung, dass heutige Beschlagssysteme der Automatisierung von Fenstern entgegenstehen. Im Zuge eines Projekts entstand gemeinsam mit Maco der Prototyp eines automatisierten Beschlags, bei dem die Mechanik vom Flügel in den Blendrahmen verlagert ist. „Wenn man Fenstersysteme smart machen will, braucht es neue Denkansätze.“ Darauf aufbauend, ging Urs Uehlinger von der BFH der Frage nach, welche Einsparungen sich mit einem fertigungsoptimierten Beschlag in der Fensterproduktion erzielen lassen.



/ glaslifter | minikrane

/ vakuumtechnik

VERMIETUNG, VERKAUF

UND SERVICE



7x Deutschland 2x Tschechien 1x Polen

www.uplifter.de

Skype-Interview mit dem Gewinner des MeisterAwards

So sieht der Sieger aus



Fabian Heim ist vom Fachverband GFF BW mit dem ersten Platz beim MeisterAward in der Kategorie Fachpraxis ausgezeichnet worden. Lesen Sie, wie dem Junghandwerker der Spagat zwischen Betrieb, Besuch des Meisterkurses und Privatleben gelungen ist.



Auf dem roten Sofa: Fabian Heim im Skype-Interview

GFF vor Ort

Autoren: Kirsten Friedrichs, Matthias Metzger
Fotos: Metzger, Friedrichs

Es ist Freitagnachmittag um kurz nach 17 Uhr. Die Tore der diesjährigen Weltleitmesse für Fenster, Türen und Fassaden haben sich soeben geschlossen. Auf dem neuen FENSTERBAU FRONTALE-Forum ist die Verleihung des renommierten MeisterAwards noch in vollem Gang. Mit dem Preis zeichnet der Fachverband Glas Fenster Fassade Baden-Württemberg (GFF BW) traditionell die jeweils drei besten Meisterschüler der Jahrgänge 2017/2018 in den Kategorien Fachtheorie und Fachpraxis aus. Der diesjährige Gewinner des Meisterprüfungsprojekts – Glasermeister Fabian Heim aus Neckartenzlingen – steigt gerade aufs Siegerpodest. Mit seinen herausragenden Praxisleistungen konnte er die Karlsruher Jury überzeugen.

Wir wollen mehr über den Sieger des MeisterAwards erfahren und ziehen uns mit ihm zum Skypen in eine

ruhige Ecke zurück. Trotz des turbulenten Messegeschehens nimmt er sich die Zeit für ein kurzes Interview. Wie fühlt man sich als Gewinner? „Es ist ein tolles Gefühl“, strahlt Heim.

Das Ziel klar vor Augen

Sein prämiertes Meisterstück, eine elektrisch betriebene Hebeschiebe-Tür mit komplett verdeckt liegendem Beschlag (siehe dazu auch S. 39), hat Heim an der Außenseite in Ganzglasoptik inklusive einer Ganzglasecke gefertigt. Von innen ist die Lösung mit einem Rahmen in Eiche Natur geölt versehen. Der integrierte Antrieb HS ePower von GU, der auf der Messe Premiere feierte und kurz vor der Markteinführung steht, ermöglicht es Nutzern, die Tür komfortabel zu öffnen, sich durch sie hindurchzubewegen und sie zu schließen. Die Herausforderung: „Der Motor musste komplett verdeckt liegend ins Holz eingebracht werden“, sagt der frischgebackene Glasermeister. Besonders die Konstruktion sei sehr aufwändig gewesen. Eine Woche habe er Zeit gehabt, um die barrierefreie Hebeschie-

be-Tür zu planen, zu zeichnen und zu realisieren, ehe sie zur Bewertung nach Karlsruhe gebracht werden musste.

Ungefähr anderthalb Jahre drückte Heim die Schulbank an der Fachschule für Glas-, Fenster- und Fassadentechnik in Karlsruhe, bevor er Anfang 2018 die Meisterprüfung erfolgreich ablegte. Um seinem Betrieb keinen mehrmonatigen Totalausfall zuzumuten, absolvierte er den vier teiligen Kurs in Teilzeit. „Es war schon manchmal schwierig, alles unter einen Hut zu bringen“, gesteht Heim, der seit dem 1. März 2018 sein eigener Herr ist: In dritter Familiengeneration hat er die Geschäftsführung der Fensterbau Heim GmbH & Co. KG in Neckartenzlingen im Landkreis Esslingen übernommen.

Leidenschaft von Kindesbeinen an

Damit ist er in die Fußstapfen seines Vaters Ulrich Heim getreten, der sich zeitgleich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hat. Schon als Kind brannte der Junior für das Gla-



Dreierunde: GFF-Redakteur Matthias Metzger (l.) und Fabian Heim auf der einen Seite, GFF-Redakteurin Kirsten Friedrichs auf der anderen Seite

serhandwerk. „Ich bin quasi in der Werkstatt aufgewachsen“, erinnert sich der Junghandwerker lachend. Sein Betrieb befindet sich fest in Familienhand: Zu den sechs Mitarbeitern gehören Schwester und Buchhalterin Anja Weinmann und seine Frau Katrin Heim, zuständig für das Sekretariat und die Büroorganisation. In der Region südlich von Stuttgart hat sich der Fensterbaubetrieb mit der Beratung, Fertigung und Montage von hochwertigen Fenstern aus Kunststoff, Holz und Holz/Aluminium einen Namen gemacht.

Wichtig ist familiärer Rückhalt

Für den Meisterkurs pendelte Fabian Heim zweimal die Woche von Neckartenzlingen ins mehr als 90 Kilometer entfernte Karlsruhe. Abends und an den Wochenenden lernte er neben seinem Job als Produktionsleiter bei Fensterbau Heim für Klausuren und Prüfungen. Wie ist da noch ein Privatleben möglich? „Wir wussten ja, das es zeitlich begrenzt ist“, sagt der Vater einer siebenjährigen Tochter und eines dreijährigen Sohnes. „Meine Frau hat mich sehr unterstützt und mir den Rücken freigehalten.“ Auch seine Berufsausbildung zum Glaser hat er im elterlichen Betrieb absolviert und 2004 mit dem Gesellenbrief abgeschlossen.

Dass er später mal die Unternehmensnachfolge antreten wird, stand schon früh fest. Aber: „Die Entscheidung, erst ein paar Jahre zu arbeiten, bevor ich den Meister

machte, war goldrichtig“, sagt Heim rückblickend. Um die betriebswirtschaftlichen Kenntnisse auf ein solides Fundament zu stellen, hat er sich zwischenzeitlich auch zum Betriebswirt des Handwerks (HwO) weitergebildet.

„Obwohl es manches Mal schwierig war, man sollte doch immer dranbleiben.“

Die Fachschule für Glas-, Fenster- und Fassadentechnik in Karlsruhe ist Heim noch in lebhafter Erinnerung: Als angehender Glaser hat er dort an der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung teilgenommen (ÜLU). „Die Schule hat einen guten Ruf“, bestätigt der 32-Jährige. „Deshalb wollte ich auch meine Meisterausbildung dort absolvieren.“ Die Lerninhalte seien qualitativ hochwertig und die Dozenten hätten ein gutes Fachwissen. Über den Schulleiter sagt Heim: „Waldemar Dörr ist unglaublich engagiert.“ Mit seiner hohen Motivation könne er andere anstecken und begeistern.

Auf die Frage, ob er den Meisterkurs noch ein zweites Mal machen würde, sagt Heim spontan: „Ich habe den Schritt nie bereut, es lohnt sich auf jeden Fall.“ Auch wenn es zwischenzeitlich eine Belastungsprobe sei – man sollte immer dranbleiben. Und eine bestandene Prüfung sei die größte Belohnung für die vorübergehenden Strapazen.

leitz

produktivität

Das Powerpaket von Leitz.

Mehr Wirtschaftlichkeit in der Fenster- und Türenfertigung.

www.leitz.org